

Pflegereport 2025

Ursachen für steigende Zahl an Pflegebedürftigen und Chancen für die Pflegebranche

Online-Pressekonferenz der BARMER

Mittwoch, 11. März 2026

BARMER
Landesvertretung
Sachsen

Wiener Platz 5a • 01069 Dresden

www.barmer.de/presse-sachsen
www.twitter.com/BARMER_SN

presse.sn@barmer.de

Claudia Szymula
Tel.: 0800 333 004 152-231
claudia.szymula@barmer.de

Teilnehmende:

- **Dr. Claudia Beutmann**, Landesgeschäftsführerin der BARMER in Sachsen
- **Steffi Grimm**, Schulleiterin der BIP Chemnitz, Berufsfachschule für Pflegeberufe & Sozialwesen
- **Alexander Blank**, angehender Pflegefachmann

Pressemitteilung

BARMER-Pflegereport 2025: Ursachen für steigende Pflegebedürftigkeit und Chancen für die Pflegebranche

Kurz und knapp

- Anzahl der Pflegebedürftigen in Sachsen seit 2017 von 183.300 auf 341.500 gestiegen
- Nur 15 % des Anstiegs demografisch erklärbar, Haupttreiber: Ausweitung des Pflegebedürftigkeitsbegriff
- Berufsbranche Pflege wächst entgegen sinkender Beschäftigung im Freistaat insgesamt rund 6.000 neue Stellen im Gesundheits- und Sozialwesen in Sachsen (2025)
- Kompetenzerweiterung für qualifizierte Pflegefachpersonen sowie Finanzierung der Pflegeausbildung durch den Freistaat ein ‚Muss‘
- Dr. Claudia Beutmann, Landesgeschäftsführerin der BARMER in Sachsen, fordert: „Pflege sollte so attraktiv werden, dass junge Menschen sie als sinnstiftenden Beruf wählen und erfahrene Fachkräfte in ihren Beruf zurückkehren. Dazu brauchen wir gute Arbeits-, Aus- und Weiterbildungsbedingungen sowie eine rasche Integration internationaler Pflegekräfte. All das darf jedoch nicht auf Kosten der Pflegebedürftigen geschehen.“

Dresden, 11.03.2026 – Die Zahl der Pflegebedürftigen in Deutschland ist seit 2017 massiv gestiegen, auch in Sachsen. Während bundesweit die Zahl der Betroffenen von 3,2 auf 5,7 Millionen wuchs, verzeichnete Sachsen einen Anstieg von rund 183.300 auf 341.500 Pflegebedürftige. Die Analyse der BARMER zeigt: Nur etwa 15 Prozent des Zuwachses lassen sich durch die alternde Bevölkerung (Demografie) erklären. Den weitaus größeren Anteil verursachten Reformen wie der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff, der vor allem Menschen mit Demenz erstmals gleichberechtigt berücksichtigt.

Gleichzeitig zeigt die Pflegebranche im Freistaat eine ungewöhnliche Stabilität. Trotz sinkender Erwerbstätigenzahlen im Land entstanden nach Berechnungen des Statistischen Landesamtes 2025 allein im Gesundheits- und Sozialwesen rund 6.000 neue Stellen – ein Gegenbild zu den Einbrüchen in Industrie, Bau und Dienstleistung. Neue gesetzliche Regelungen, etwa das Pflegekompetenzgesetz oder die ab 2027

BARMER
Landesvertretung
Sachsen

Wiener Platz 5a • 01069 Dresden

www.barmer.de/presse-sachsen
www.twitter.com/BARMER_SN

presse.sn@barmer.de

Claudia Szymula
Tel.: 0800 333 004 152-231
claudia.szymula@barmer.de

startende bundeseinheitliche Pflegefachassistentenausbildung, erhöhen zusätzlich die Attraktivität des Berufs.

Kritisch bleibt jedoch die Finanzierung der Pflegeausbildung. Pflegebedürftige in Pflegeeinrichtungen müssen beispielsweise in Sachsen derzeit bis zu 136 Euro monatlich über ihre Eigenanteile dafür aufbringen. Die BARMER fordert ein Ende dieser Belastung. Ausbildung sei öffentliche Daseinsvorsorge – und damit Aufgabe von Bund und Ländern, nicht der Pflegebedürftigen und Beitragszahlenden.

Pflegeberufe: zukunftssicher, krisenfest - werden zunehmend attraktiver

Reformen der vergangenen Jahre haben das Berufsbild der Pflege spürbar modernisiert. Die generalistische Pflegeausbildung und das Tariftreuegesetz sorgen seit 2020 für mehr Ausbildungsqualität und bessere Bezahlung. Mit dem Pflegekompetenzgesetz dürfen Pflegefachkräfte seit diesem Jahr erstmals bestimmte heilkundliche Leistungen eigenständig übernehmen. Ab 2027 bringt die bundesweit einheitliche Pflegefachassistentenausbildung klare Standards und damit mehr Flexibilität, bessere Durchlässigkeit im System und auch für diese Berufsgruppe eine attraktive Vergütung.

Steffi Grimm, Schulleiterin der BIP Chemnitz, Berufsfachschule für Pflegeberufe und Sozialwesen, beobachtet deutliche Fortschritte: „Die generalistische Ausbildung ist organisatorisch anspruchsvoll, aber sie macht die Auszubildenden sicherer und flexibler im Umgang mit komplexen Situationen.“

Auch **Alexander Blank**, mehr als 20 Jahre arbeitete er als Pflegehelfer – bis neue, flexible Bildungswege ihm den Aufstieg ermöglichten. Er nutzt die neuen Möglichkeiten – von der verkürzten Krankenpflegehelfer-Ausbildung direkt in die ebenfalls verkürzte generalistische Ausbildung. Für ihn war der Schritt konsequent: „Nach 23 Jahren als Pflegehelfer habe ich mich für die generalistische Pflegeausbildung entschieden, weil mir die Arbeit mit Menschen wichtig ist. Ich möchte mich weiterentwickeln und mehr Verantwortung übernehmen.“ Sein Beispiel zeigt, wie modernisierte Strukturen berufliche Aufstiege ermöglichen und erfahrene Kräfte im System halten.

Doch aus Sicht der Krankenkasse braucht der Beruf weiterhin Rückenwind. „Ein 15-Jähriger sollte den Pflegeberuf selbstbewusst als Traumberuf nennen können“, betont Dr. Claudia Beutmann, Landesgeschäftsführerin der BARMER in Sachsen. Neben angemessener Bezahlung, verbesserten Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen seien auch das Halten und die Rückgewinnung ausgebildeter Pflegekräfte sowie eine gute

Integration internationaler Fachkräfte zentral. Ergänzend setze die Kasse auf Prävention, betriebliche Gesundheitsförderung und digitale Entlastungen.

Q&A

Warum steigt die Zahl der Pflegebedürftigen so stark – besonders in Sachsen?

Der starke Anstieg hat nur zu einem kleinen Teil demografische Gründe. Den größten Effekt hatten Reformen wie der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff, der seit 2017 insbesondere Menschen mit Demenz erstmals umfassend berücksichtigt. Dadurch werden heute mehr Menschen als pflegebedürftig erfasst, was in Sachsen aufgrund der Altersstruktur stärker ins Gewicht fällt als im Bund.

Warum ist Sachsen besonders betroffen?

Sachsen hat eine ältere Bevölkerungsstruktur und weist im Vergleich zum Bund höhere Prävalenzen und stärkere Zuwächse bei den Anteilen an Pflegebedürftigen auf.

Wie entwickelt sich der Arbeitsmarkt in der Pflege?

Während Branchen wie Industrie, Bau oder Dienstleistungen Arbeitsplätze verlieren, wächst der Bedarf an Pflegeleistungen stetig weiter. Allein 2025 entstanden nach Angaben des Statistischen Landesamtes rund 6.000 neue Stellen im Gesundheits- und Sozialwesen. Reformen wie das Pflegekompetenzgesetz und verbesserte Ausbildungswege steigern zudem die Attraktivität des Berufs – Pflege ist ein Wachstums- und Zukunftsbereich. Entscheidend sind bessere Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen, attraktive Karrierewege und die Rückgewinnung derjenigen, die aufgrund hoher Belastung aus dem Beruf ausgeschieden sind. Zusätzlich hilft eine gute Integration internationaler Fachkräfte, die Versorgung langfristig zu sichern.

Warum fordert die Kasse ein Ende der Ausbildungsfinanzierung über die Eigenanteile?

In stationären Pflegeeinrichtungen zahlen Pflegebedürftige in Sachsen beispielsweise derzeit bis zu 136 Euro monatlich für Ausbildungskosten – eine Belastung, die aus Sicht der BARMER nicht systemgerecht ist. Die Finanzierung von Ausbildung ist Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge. Deshalb müssen Bund und Länder die Finanzierung übernehmen, nicht die Betroffenen und Beitragszahlenden.

Welche gesetzlichen Neuerungen modernisieren das Berufsbild in der Pflege?

- **Generalistische Pflegeausbildung und Tariftreuegesetz (2020):**
Mehr Ausbildungsqualität und bessere Bezahlung, insbesondere in Sachsen.
- **Pflegekompetenzgesetz (PKG) – seit 01.01.2026 in Kraft:**
Pflegefachpersonen übernehmen künftig eigenverantwortlich bestimmte heilkundliche Leistungen.
- **Bundeseinheitliche Pflegefachassistentenausbildung – Start 01.01.2027:**
Einheitliche Standards, bessere Durchlässigkeit im System und attraktive Vergütung.

Für Auszubildende entstehen klarere Karrierewege und bessere Perspektiven – auch durch bundeseinheitliche Ausbildungsstandards ab 2027.

Wie lässt sich die Attraktivität des Pflegeberufs weiter steigern?

Prävention, betriebliche Gesundheitsförderung und digitale Unterstützungssysteme können das Personal weiter entlasten.

BARMER

Pflege – Zukunftsansichten

Stand März 2026

BARMER



Im Gespräch:

- **Dr. Claudia Beutmann**, Landesgeschäftsführerin der BARMER in Sachsen
- **Steffi Grimm**, Schulleiterin der BIP Chemnitz, Berufsfachschule für Pflegeberufe und Sozialwesen
- **Alexander Blank**, Auszubildender Pflegefachmann



01

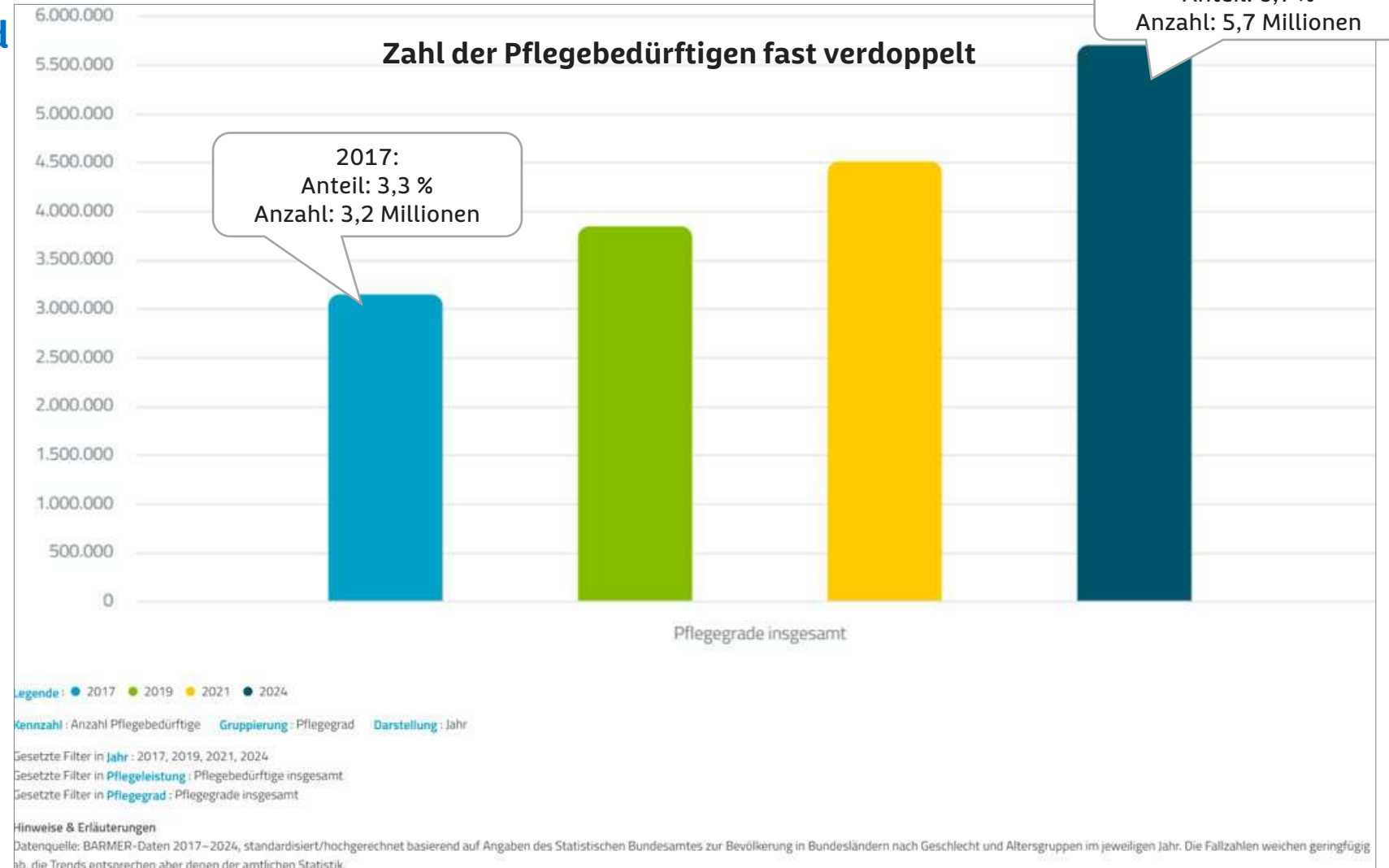
Entwicklungen in der Pflege

Pflege im Spiegel der Statistik

BARMER

Anzahl Pflegebedürftiger Bund

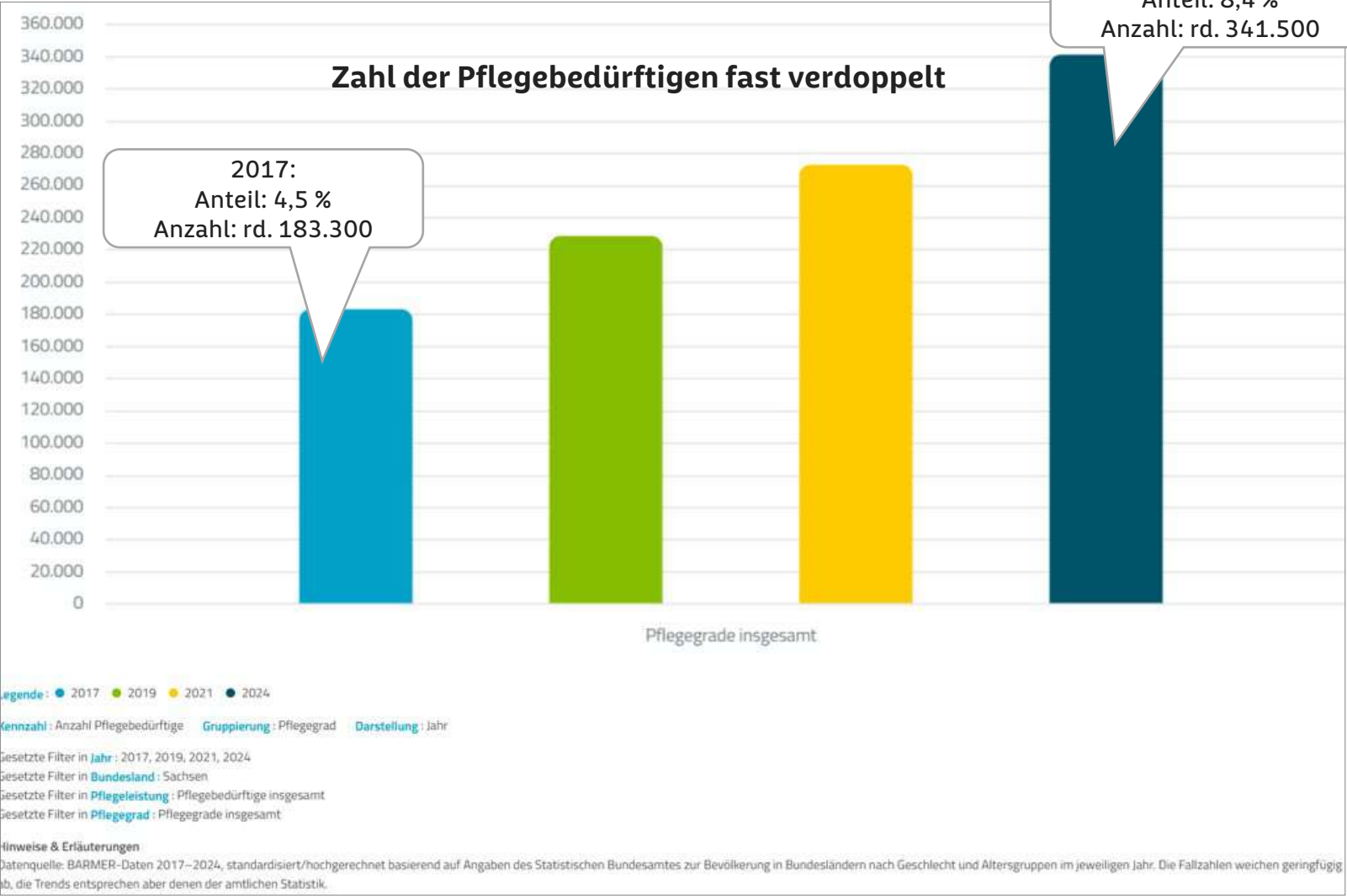
Innerhalb weniger Jahre hat sich die Zahl der Pflegebedürftigen in Deutschland nahezu verdoppelt.



Pflege im Spiegel der Statistik

Anzahl Pflegebedürftiger Sachsen

In Sachsen liegt der Anteil der Pflegebedürftigen an der Gesamtbevölkerung über dem Bundesdurchschnitt.



Pflege im Spiegel der Statistik

BARMER

Der Anteil in der Bevölkerung ist:

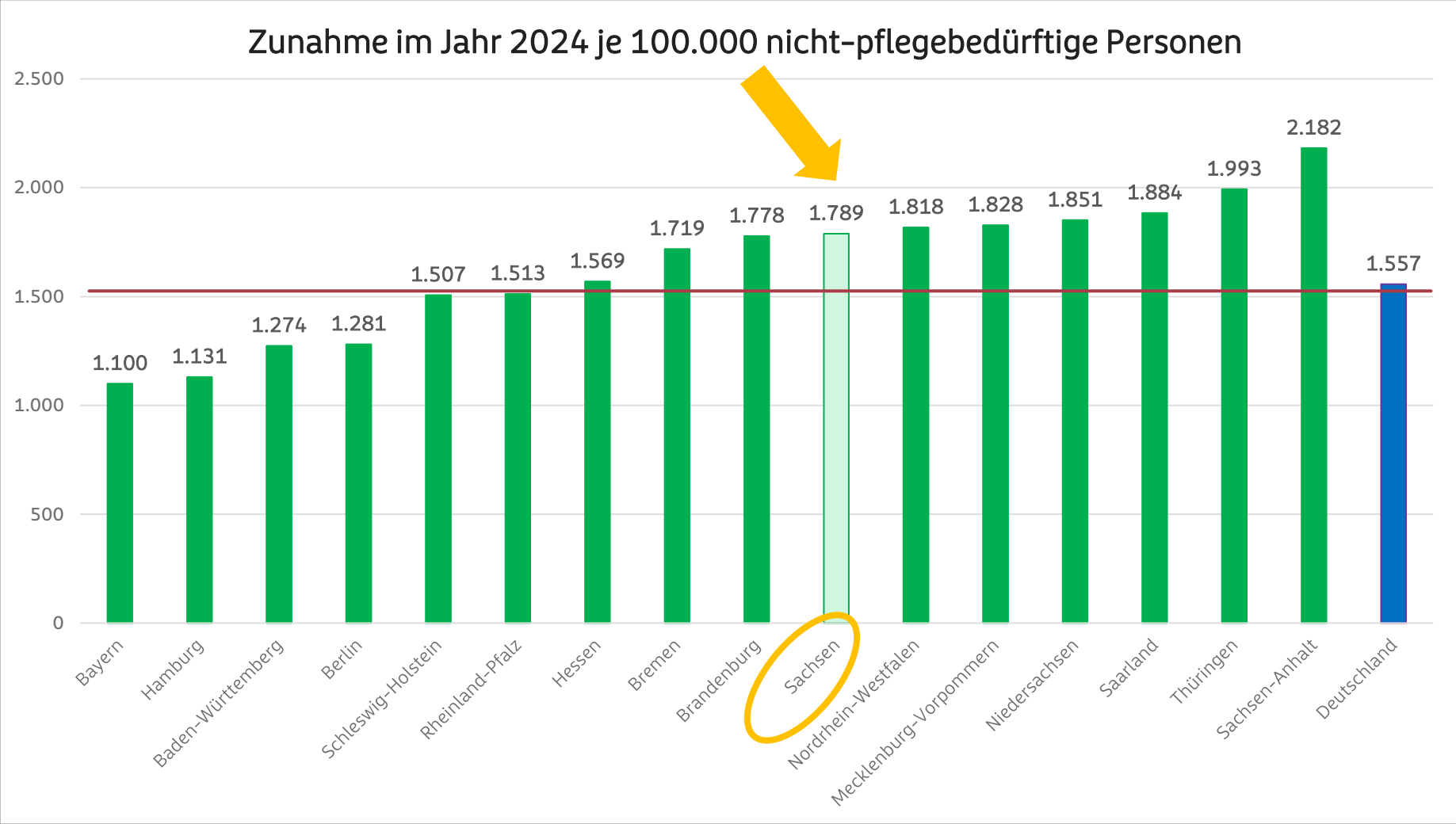
- **Bund:** von 3,3 auf 6,7 Prozent gestiegen
= Zuwachs um mehr als **3,0** Prozentpunkte
- **Sachsen:** von 4,5 auf 8,4 Prozent gestiegen
= Zuwachs um **3,9** Prozentpunkte

Anstieg ist nur zu 15 Prozent auf die älter werdende Gesellschaft zurückzuführen.

Ein zentraler
Treiber war die Ausweitung des Bedürftigkeitsbegriffs,
durch die Pflegereform, aus dem Jahr 2017.



Pflegeinzidenz 2024 in den Bundesländern



Die Inzidenz gibt an, wie viele Pflegebedürftige neu hinzugekommen sind.

Weiterentwicklung in der Pflege

BARMER fordert eine umfassende, strukturelle und finanziell nachhaltige Pflegereform.

1. Finanzierung **versicherungsfremder Leistungen** durch Bundes-/Steuermittel (z. B. pandemiebedingte Zusatzkosten).
 - Übernahme der **Rentenversicherungsbeiträge für pflegende Angehörige** durch den Bund.
 - Finanzierung der **Pflegeausbildung** und **Investitionskosten** durch die Bundesländer.
2. Wichtig für die Weiterentwicklung der pflegerischen Versorgung ist die **eigenverantwortliche Erbringung heilkundlicher Leistungen durch qualifizierte Pflegefachpersonen**.

Bundesgesundheitsministerium (BMG) erwartet damit die Herausforderung, die Pflegeversicherung zu reformieren und finanziell zu stabilisieren.

**ZIEL: Entlastung der Pflegeversicherung + Beitragszahlenden sowie
Verbesserung der Versorgung der Pflegebedürftigen!**

**Es ist an der Zeit,
Positives aus der
Pflegebranche zu
berichten!**

02

Pflegeberufe – attraktiv und krisensicher



Gesetze zur Attraktivitätssteigerung der Pflegeberufe

Förderung und Unterstützung für Pflegekräfte durch neue Regelungen

Realisierte und noch umzusetzende Gesetze

Realisiert

- ✓ **Generalistische Pflegeausbildung** (2020)
Vereinheitlichte Ausbildung für Alten-, Gesundheits- und Krankenpflege sowie die Kinderkrankenpflege. Neues Berufsbild: Pflegefachmann/-frau
- **Tariftreuegesetz** (2022):
Bessere, tarifgebundene Bezahlung
- **Pflegekompetenzgesetz** (01.01.2026)
Mehr Kompetenzen für Pflegefachpersonen, künftig selbständige Erbringung erweiterte heilkundliche Leistungen.

Noch umzusetzen

- **Pflegeassistenzgesetz** (Start: 01.01.2027)
Berufsbild für die Pflegefachassistenz (Pflegehilfskräfte mit einjähriger Qualifikation) soll bundeseinheitlich geregelt werden. Auch vorgesehen: Die Weiterführung der bisherigen Ausbildungsfinanzierung

Forderung der BARMER!! Änderung der Finanzierung der Pflegeausbildung – hin zur **Steuerfinanzierung!!**
Unfaire Kostenverteilung darf nicht fortgesetzt werden: GKV/PKV (57 %), den Pflegebedürftigen selbst, der SPV (30%), nur knapp 9% Bundesländer

„Wenn qualifizierte Pflegefachkräfte heilkundliche Aufgaben übernehmen können, stärkt das den Pflegeberuf und verbessert die Versorgung. Zusätzlich schafft eine bundesweit einheitliche Pflegefachassistentenausbildung mit gleichen Standards und fairer Vergütung einen flexiblen Zugang zu allen Bereichen der Pflege.“



Gesetze, die die Attraktivität von Pflegeberufen erhöhen

Einschätzungen und Forderungen der BARMER

- **Aufwertung des Pflegeberufs** – Die **eigenverantwortliche Erbringung heilkundlicher Leistungen** durch qualifizierte Pflegefachpersonen ist eine wichtige Weiterentwicklung für die pflegerische Versorgung.
- Eine **bundesweit einheitliche Pflegefachassistentenausbildung** ist notwendig, weil sie einen flexiblen Zugang zu allen Versorgungsbereichen eröffnet. Bundesweit einheitliche Standards und Ausbildungsvergütung = Erhöhung der Attraktivität des Berufsbilds.

!!! Die Regelung, die Kosten der Pflegeausbildung auf die Sozialversicherungsträger und die Pflegebedürftigen durch erhöhte Eigenanteile umzulegen, muss beendet werden !!!

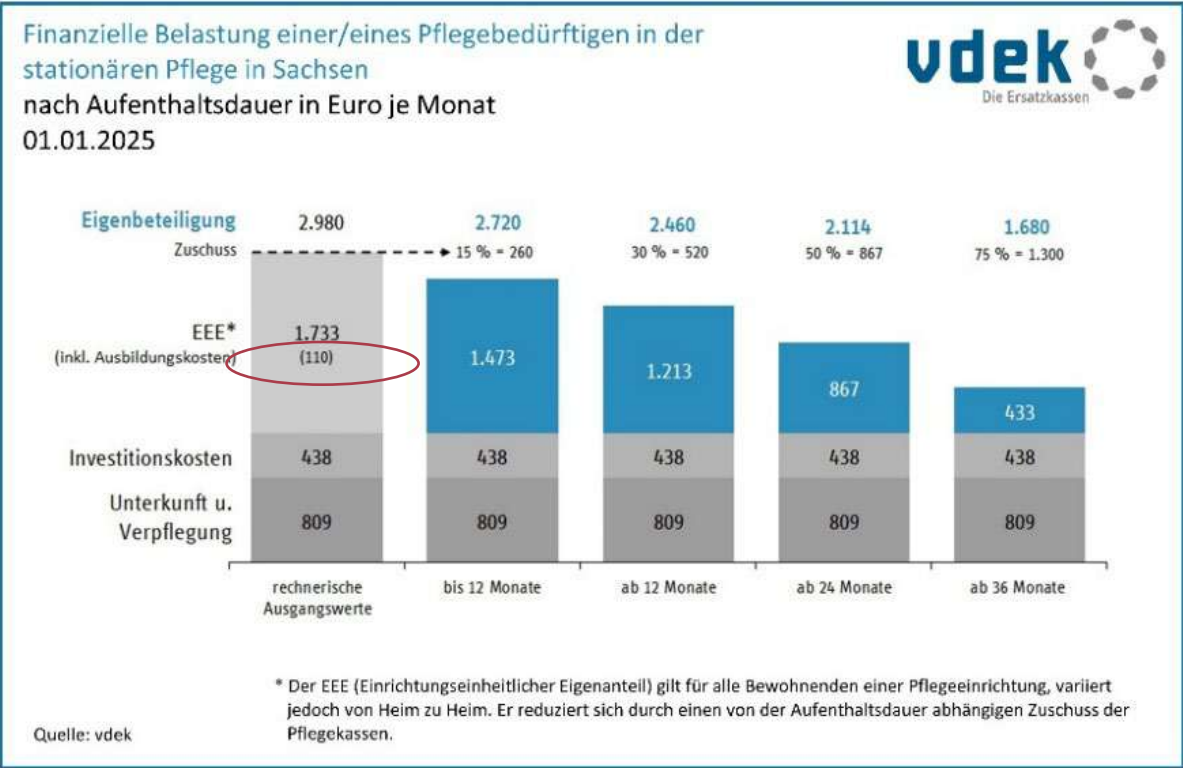
Die **Kosten der Pflegeausbildung** als wichtige Säule der Daseinsvorsorge **müssen Bund und Länder tragen** – auch vor dem Hintergrund, dass die Länder in den nächsten Jahren zur Sicherung der Pflegeinfrastruktur aus dem Sondervermögen umfassende zusätzliche Steuermittel erhalten werden.

Beitragszahlerinnen und Beitragszahler dürfen nicht noch stärker belastet werden!

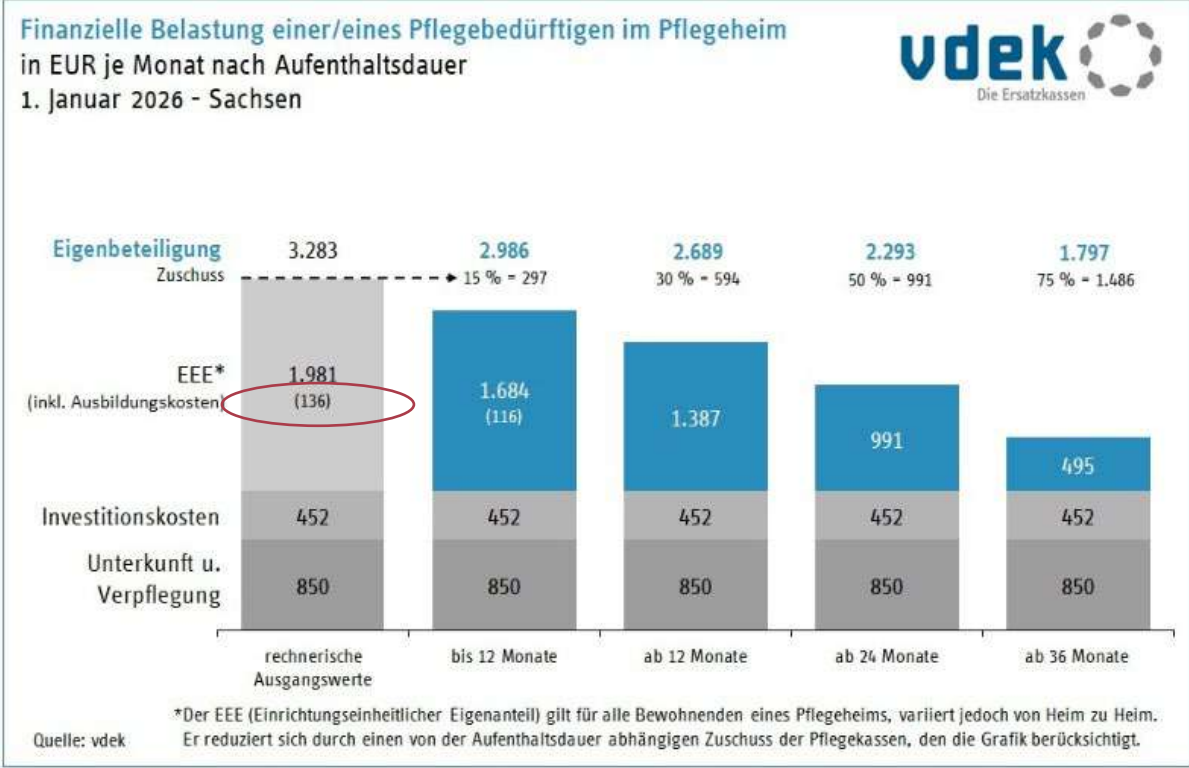
Anteil Ausbildungskosten bei stationärer Pflege



2025



2026



Pflegebedürftige zahlen
110 Euro
Ausbildungskosten

+23 %

Pflegebedürftige zahlen
136 Euro
Ausbildungskosten

„Die Investitionskosten sowie die Kosten für die Ausbildung von Pflegekräften sind Teil der Daseinsvorsorge und damit öffentliche Aufgabe. Die Bundesländer müssen dafür aufkommen. Pflegebedürftige – insbesondere in Pflegeheimen – würden damit spürbar finanziell entlastet.“



Attraktive Berufsbilder in der Pflege

BARMER

✓ zukunftsicher

✓ gute Bezahlung

✓ Qualifizierungsmöglichkeiten

➤ Verbesserung
Arbeitsbedingungen

In Sachsen muss eine steigende Anzahl
Pflegebedürftiger versorgt werden.

Potential: Arbeitsorganisation,
Betriebliche Gesundheitsförderung,
gesunde Führung, Digitalisierung,
Entbürokratisierung



Gesundheitsförderung in der Pflege mit Präventionsprojekten

BARMER

Für Bewohnende



Kassenübergreifende
Portale:

MEHRWERT:
PFLEGE
PFLEGE.WERTE.
SACHSEN.

Für Beschäftigte



- Körperlicher Aktivität: bedürfnisorientierte Bewegungseinheiten
- Verbesserung der Ernährung: ausgewogene, möglichst individuelle Essensangebote
- Geistigen Leistungsfähigkeit: gezielte mentale Aktivitäten
- Psychosoziale Gesundheit: Stärkung der persönlichen Resilienz / Wohlbefinden
- Prävention von Gewalt: Kurse zum gemeinsamen Umgang miteinander

www.barmer.de/a008009

Projekt: Planetare Gesundheit

[Gemeinsam für Pflege & Planetare Gesundheit](#)

- Förderung von Stressbewältigung / Entspannung
- Etablierung eines achtsamen Umgangs miteinander
- Stärkung gesunder Führung
- Prävention von Suchtverhalten
- Schulungen für einen gesunden Rücken
- Unterstützung bei veränderter Arbeitsorganisation

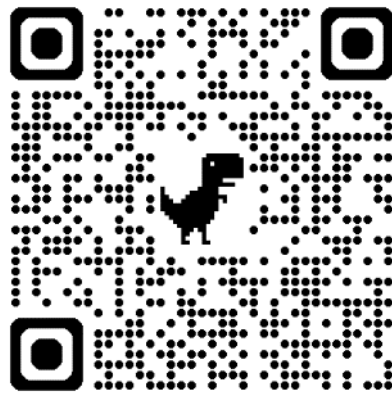
www.barmer.de/a008009 / www.barmer.de/1000010

Projekt: MENSCH PFLEGE!

www.barmer.de/1003350

BARMER- Pflegerereport 2025

Download per
QR-Code oder
unter
www.bifg.de
online lesen.



BARMER

Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse – Band 48

BARMER

Pflegerereport 2025

Pflegeverläufe bei Akutereignissen und
Erkrankungen mit progredientem Verlauf

Heinz Rothgang,
Corinna Burfeindt



03

Pflegeausbildung

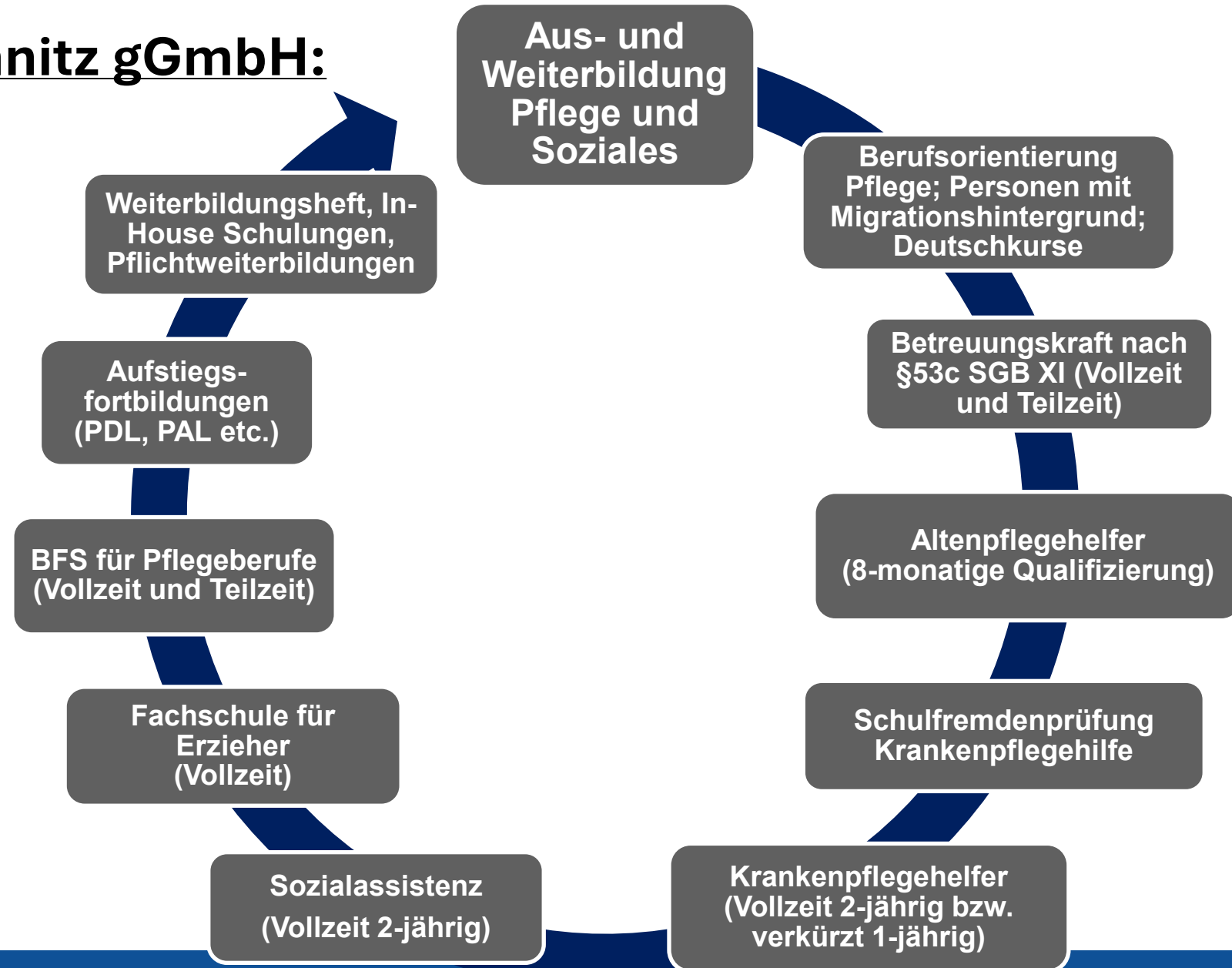
Erfahrungsberichte aus der Praxis

BIP

Bildung in Pflege- und Sozialberufen

Kurzvorstellung BIP Chemnitz gGmbH:

- Berufsfachschule für Pflegehilfe
- Berufsfachschule für Pflegeberufe
- Berufsfachschule für Sozialwesen
- Fachschule für Sozialpädagogik/ Erzieher
- gegründet 2011
- Familienunternehmen
- 51 Mitarbeiter/innen
- derzeit 430 Schüler/innen in den BFS und ca. 150 Kursteilnehmer



Generalistische Ausbildung zur Pflegefachfrau/ zum Pflegefachmann am BIP Chemnitz

- Generalistische Ausbildung seit 01.03.2020
- Aktuell 378 Auszubildende (15 Klassen)
- Vollzeitausbildung (3 Jahre) und Teilzeitausbildung (4 Jahre)
- Überwiegende Ausbildungspartner im Bereich der ambulanten und stationären Altenpflege, vereinzelt Krankenhäuser
- Auszubildende heterogen (Herkunft, Vorerfahrungen, Alter)

Botschaften an die Politik



Steffi Grimm

(Schulleiterin BIP Chemnitz gGmbH)

- Grundlegend positive Entwicklung:
 - vernetztes Denken durch vielfältige Praxiseinsätze
 - Sicherer Umgang mit neuen und komplexen beruflichen Situationen
- Herausforderungen:
 - Erheblicher Aufwand für die Organisation der externen Praktika
 - Deutlicher Mehraufwand in der Dokumentation und Meldung an unterschiedliche Stellen/ Behörden
 - Zunehmend persönliche Probleme der Auszubildenden
- Forderung an die Politik:
 - zentrale Unterstützung bei der Sicherstellung der externen Praktika auch für private Einrichtungen
 - Nachweispflichten reduzieren
 - Finanzierung von sozialpädagogischem Personal zur Sicherstellung der Unterstützung

Statement Steffi Grimm

(Schulleiterin BIP Chemnitz gGmbH)

„Die generalistische Pflegeausbildung ist sowohl auf schulischer als auch auf praktischer Ebene mit erheblichen organisatorischen Herausforderungen verbunden. Seit der Einführung des Pflegeberufgesetzes im Jahr 2020 zeigt sich jedoch deutlich, dass die Auszubildenden durch die vielfältigen Praxiseinsätze vernetzter denken und sicherer mit neuen und komplexen Situationen umgehen können. Aus meiner Sicht überwiegen daher klar die Vorteile dieser neuen Pflegeausbildung.“

Botschaften an die Politik



Alexander Blank

(Auszubildender Pflegefachmann
BIP Chemnitz gGmbH)

Hintergrund:

23 Jahre Berufserfahrung in der
Pflege (davon 2003–2024 als
Pflegehelfer)

- Positive Entwicklung:
 - Breite fachliche Ausbildung durch vielfältige Praxiseinsätze
 - Besseres Verständnis komplexer Pflegesituationen
- Herausforderungen:
 - Auszubildende werden oft nicht ernst genommen
 - Zu wenig Anleitung und Unterstützung im Arbeitsalltag
 - Azubis ersetzen zunehmend fehlendes Personal
 - Hohe körperliche und psychische Belastung unter Berücksichtigung, dass Azubis noch sehr jung sind
- Forderungen an die Politik:
 - Mehr Unterstützung im Team für Auszubildende
 - Klare Abgrenzung zwischen Lernen und Arbeitsleistung
 - Sensibilisierung von Einrichtungen und Teams für einen wertschätzenden Umgang mit Auszubildenden
 - Mehr Unterstützung und Entlastung durch zusätzliches Personal, um Lernen statt reiner Arbeitsleistung zu ermöglichen

Statement Alexander Blank

(Auszubildender Pflegefachmann BIP Chemnitz gGmbH)

„Nach 23 Jahren als Pflegehelfer habe ich mich für die generalistische Pflegeausbildung entschieden, weil mir die Arbeit mit Menschen sehr am Herzen liegt. Ich möchte mich weiterentwickeln, mehr Verantwortung übernehmen und Menschen in schwierigen Lebenssituationen noch kompetenter begleiten.“

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Claudia Szymula
Pressesprecherin BARMER Sachsen

claudia.szymula@barmer.de

0351 312 52 231

0175 4309042